ravské 39) Brno 2013, Matice moravská, 275 S., 23 Abb., ISBN 978-80-86488-98-1, CZK 261. – J. verfolgt eingehend die Entwicklung des Landgerichtswesens in Mähren vom 12. bis zur Mitte des 14. Jh., als das Landgericht die Gestalt von „zwei Häusern unter einem Dach“ – der Olmützer und Brüner Czuda – annahm. Seine Darstellung beruht konsequent auf den Quellen. Zugleich werden aber die Ansätze der neueren Literatur reflektiert, v. a. die Diskussionen um die Gerichts- und Verwaltungsorganisation. Ein allmählicher Wandel habe anpassungsfähig auf neue Umstände wie den Landesausbau reagiert. Vorgestellt werden auch die Amtsträger in den mährischen Provinzen und ihre Aufgabengebiete, der Kastellan/Burggraf, Kämmerer, Richter und Vilik/Vogt des entsprechenden Gebietes. Umfangreicher setzt sich J. mit den sogenannten Statuten von Konrad Otto (1189) auseinander, deren Wortlaut in mehreren späteren Konfirmationen erhalten ist (1222, 1229, 1237). Im Gegensatz zur früheren Auffassung, wonach sie den Charakter des Adelsbesitzes geändert hätten, neigt er zu der Meinung, dadurch sei lediglich ein ordentliches Allod, „so wie es in den Zeiten des Fürsten Otto gehalten wurde“, bestätigt worden. Ferner untersucht der Vf. zwei Gerichtstypen – das „Zivil-“ und „Strafgericht“, folglich auch die Immunitäten. Das Buch bietet darüber hinaus viele nützliche Ansatzpunkte, um die entsprechende Thematik für Böhmen und Schlesien zu vergleichen.

Libor Jan

Zdeněk POKLUDA, Moravští Šternberkové. Panský rod rozprostřený od Jeseníků ke Karpatům [Die mährischen Sternberger. Das von Ostsudeten bis zu den Karpaten verbreitete Herrengeschlecht] (Šlechtické rody Čech, Moravy a Slezska 10) Praha 2013, Nakl. Lidové noviny, 353 S., Abb. 8 Taf., ISBN 978-80-7422-181-1, CZK 359. – Die Sternberger stellten im MA eines der bedeutendsten Geschlechter in Böhmen und Mähren dar. Ihre mährischen Familienzweige besetzten hohe Landesämter und Kirchenwürden. Der Vf. verfolgt die Entwicklung des Geschlechtes, die Schicksale bedeutender Angehöriger und die Formierung der Eigentumsbasis der mährischen Linien, die Ende des 16. Jh. ausstarben.

Libor Jan

Schaumburg im Mittelalter, hg. von Stefan BRÜDERMANN (Schaumburger Studien 70) Bielefeld u. a. 2013, Verlag für Regionalgeschichte, 462 S., 86 Abb., 4 Karten, ISBN 978-3-89534-870-9, EUR 34. – Das Buch widmet sich einer kleinen Grafschaft an der mittleren Weser, deren Geschichte durch ihre Dynasten eng mit der Grafschaft Holstein verknüpft war, und geht auf eine Tagung im Jahre 2010 zurück. Nach geographischen, siedlungsgeschichtlichen und archäologischen Beiträgen von Hansjörg KÜSTER (S. 13–22), Jens BERTHOLD (S. 23–39), Tobias GÄRTNER (S. 40–87) und Hans-Wilhelm HEINE (†) (S. 88–118) sind zu nennen: Nathalie KRUPPA, Überlegungen zu der Herkunft und den Anfängen der Grafen von Schaumburg (S. 119–153), die eher aus dem Mindener als aus dem Magdeburger Raum stammen sollen. – Jens E. OLESEN, Die frühen Grafen von Holstein-Schaumburg und der Kampf um Holstein